

VOGELSTECKBRIEF

Kleiner Alexandersittich (auch "Halsbandsittich" genannt)

Erstmals 332 v. Chr. von der Flotte "Alexander des Großen" von Ägypten nach Griechenland importiert

Wissenschaftlicher Name: Psittacula krameri

Höchstalter: 20 - 25 Jahre

Ordnung: Papageien, Familie: Edelpapageien, Gattung: Edelsittiche

Äußere Kennzeichen:

37 - 43 cm / schlank, mit sehr langem dünnem Schwanz, dicker Kopf, schmale spitze Flügel / Grundfarbe grün, Schwanz mehr grünblau / lärmend, meist in Trupps

- *Männlicher Sittich:* Roter Schnabel, schwarze Kehle und dünner rosafarbener Halsring (siehe Name !), Nacken bläulich

- *Weiblicher Sittich:* Roter Schnabel, sonst einfarbig grün (*Jungvögel* = wie Weibchen, doch Schnabel hornfarben mit dunkler Spitze)



Heimat:

Alexandersittiche sind auf zwei Kontinenten beheimatet, ihre Verbreitung erstreckt sich in Afrika und Asien über unterschiedliche Klima- und Höhenzonen. Hierin liegt eine Erklärung für die relative Unempfindlichkeit der Alexandersittiche gegenüber der in mitteleuropäischen Wintern möglichen Kälte. Das Vorkommen von Papageien inmitten von Großstädten ist aus den Heimatländern bekannt. In einigen Großstädten Indiens sind Halsbandsittiche so zahlreich, dass sie (vergleichbar mit den Straßentauben in Europa) das tägliche Straßenbild beeinflussen.

Herkunft der Sittiche in Köln:

Alle Spekulationen über die Herkunft gehen davon aus, dass es sich um Gefangenschaftsflüchtlinge handelt, da die Sittiche keine Langstreckenflieger sind und unmöglich auf natürlichem Wege nach Europa gelangen konnten. Als frühestes Datum einer Beobachtung von Halsbandsittichen in Köln wird von den meisten Autoren das Jahr 1967 genannt. Dies ist zugleich das früheste bekannt gewordene Beobachtungsdatum in Deutschland. Vermutlich liegt der Ursprung der Kölner Population in freigelassenen Käfigvögeln aus dem Tierhandel, eventuell auch in von Importeuren entflohenen Sittichschwärmen. Kontrovers diskutiert wird von Experten die Vermutung, dass der Kölner Zoo Ausgangspunkt der Sittichpopulation in Köln ist. Außerhalb von NRW sind Halsbandsittich-Populationen in Deutschland aus Wiesbaden, dem Raum Heidelberg, Worms, Stuttgart und Hamburg bekannt. Brutvorkommen existieren auch in einigen Nachbarländern, so in den Niederlanden, Belgien und Österreich. Isoliert vom Festland brüten Halsbandsittiche in Großbritannien bereits seit 1885. Heute wird der Bestand in England, Schottland und Wales auf einige tausend Individuen geschätzt!

Verbreitung und Lebensraum der Sittiche in Köln:

Mit Ausnahme der Innenstadt und einzelner Industrieflächen sind Halsbandsittiche im gesamten Stadtgebiet anzutreffen. Die Habitate und Brutplätze der Sittiche beschränken sich jedoch auf Parkanlagen und Friedhöfe mit Altholzbestand, da Alexandersittiche als Höhlenbrüter auf vorhandene Specht- oder Naturhöhlen angewiesen sind. Die Bruthöhlen der Sittiche befinden sich am häufigsten in "Ahornblättrigen Platanen".

Schwerpunkte der Verbreitung sind u.a. Stammheimer Schloßpark, Rheinpark, Zoo, Flora und Botanischer Garten, Stadtgarten, Kanal / Stadtwald in Lindenthal sowie der Friedhof Melaten. Besonders im Stammheimer Schlosspark trifft man zusätzlich auch den *Großen Alexandersittich* an (*Psittacula eupatria*, Körpergröße wie Elster / weinrote Flügelflecke !). Die „kölschen“ Alexandersittiche suchen vor Sonnenuntergang gemeinsame Schlafplätze auf, die sich in der Regel auf dem Gelände der Riehler Heimstätten oder aber rechtsrheinisch im Raum Flittard/Leverkusen befinden.

In der Abenddämmerung sammeln sich hier nach aktuellen Schätzungen im Winterhalbjahr regelmäßig mehrere Hundert, manchmal sogar mehr als 1.500 Sittiche.

Brutbiologie:

Die Brutsaison der Sittiche erstreckt sich in Köln von Februar bis Juli. Die Balz ist kompliziert aufgebaut und besitzt viele Verhaltenselemente des täglichen Sozialverhaltens. Sie ist beschränkt auf wenige Wochen vor der Eiablage. Die ebenfalls in Verbindung mit der Balz auftretenden Partnerfütterungen können jedoch über die ganze Brutzeit beobachtet werden. Die Wahl der Bruthöhle treffen die Weibchen; die Eiablage erfolgt März / April (2 - 6 Eier, 1 Jahresbrut). Die Weibchen brüten alleine, werden aber genau wie später auch die Jungen von den Männchen mit Nahrung versorgt. Die Nestlinge sind wenige Tage bis max. zwei Wochen im Höhleneingang sichtbar, bevor sie ausfliegen und nicht mehr in die Höhle zurückkehren. Sie werden von beiden Elternvögeln gefüttert, trotzdem wenden sich die Jungen häufiger dem Vater zu. Nach dem Ausfliegen, meistens Anfang bis Mitte Juni, halten sich die Jungen noch 3 - 6 Wochen in Nestnähe auf. Die Ermittlungen zum Bruterfolg der Sittiche in Köln sind noch nicht abgeschlossen.

Nistplatz-Konkurrenten: Da Alexandersittiche Höhlenbrüter sind und in Europa keine Baumhöhlen selber herstellen können, werden sie zu Konkurrenten der einheimischen Höhlenbrüter um die zunehmend seltener werdenden Baumhöhlen.

Im gesamten Kölner Stadtgebiet wurden in den letzten Jahren aus Gründen der Verkehrssicherheit regelmäßig Baumfällungen durchgeführt, die als negative Begleiterscheinung eine Reduzierung der Baumhöhlen zur Folge hatten. In Köln streiten alljährlich Stare, Sittiche, Dohlen, Hohltauben und Fledermäuse um die begrenzte Anzahl an Baumhöhlen. Zwischen Sittichen und Dohlen kann man zur Brutzeit häufig Auseinandersetzungen mit unterschiedlichem Ausgang beobachten, jedoch konnte ein Rückgang einheimischer Arten durch Alexandersittiche bisher nicht nachgewiesen werden. Vielfach beobachtet man dagegen erstaunliche Anpassungen, beispielsweise werden Bruthöhlen nacheinander von verschiedenen Arten genutzt.

Ernährung der Sittiche in Köln:

Die Ernährung der Sittiche ist vegetarisch; die Nahrung setzt sich zusammen aus zahlreichen Pflanzenarten. Bevorzugt werden Pflanzenteile der Rosskastanie, Hainbuche und Ahornblättrigen Platane aufgenommen, wobei die letzten beiden Wintersteher sind und die Sittiche auch in der kalten Jahreszeit ernähren. Die Sittiche sind somit im Winter auf eine Zufütterung durch den Menschen nicht angewiesen. Der für Papageien typische verschwenderische Umgang mit Nahrung tritt bei den Sittichen in hohem Maße auf und ist in Verbindung mit der zur Verfügung stehenden Nahrungsmenge zu sehen. In Schrebergärten kommt es manchmal durch Sittichtrupps zu Einbußen bei der Obsternte. Ernsthafte Schäden für die Landwirtschaft, wie aus den Heimatländern bekannt, sind jedoch bei uns nicht zu erwarten.

Natürliche Feinde der Sittiche in Köln:

Bei Kontrollgängen im Umfeld von Habicht- und Sperberhorsten werden regelmäßig u.a. Rupfungen von Alexandersittichen gefunden. Sittichrupfungen im Nahbereich einer Waldkauz-Bruthöhle zeugen davon, dass auch Waldkäuze die Sittiche in Köln gelegentlich erfolgreich jagen. Unter Berücksichtigung des für die Sittichjagd erforderlichen Flugvermögens und seines Beutespektrums ist auch der Wanderfalke bestens geeignet für die Sittichjagd. Alexandersittiche vermeiden einen längeren Aufenthalt auf dem Boden, so dass sie im Gegensatz zu freibrütenden Singvögeln selten zu Opfern streunender Katzen werden. Eichhörnchen treten als mögliche Nesträuber auf, werden aber von den Sittichen oft durch gemeinsames Attackieren erfolgreich vertrieben.

Dieser Vogelsteckbrief wurde erstellt vom AK Park- und Friedhofsbetreuung des NABU Köln. Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Claus Walter unter Claus.Walter@NABU-Koeln.de zur Verfügung.

Ferner erhalten Sie weitere Informationen auf den Internetseiten www.nabu-koeln.de und www.querwaldein.de/fledermaus.

Fotos: Kurt-F.-Domnik / www.pixelio.de